Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 138. Donnerstag, den 16. Juni 1892.

Tagesschau.

Fürst Bismarck hat, wie aus Dresden mitgetheilt wird, die für seinen bevorstehenden dortigen Aufenthalt geplante Huldigung, die in einem Fackelständchen von Vereinen und Körperschaften bestehen soll, angenommen. Der Aufenthalt des Fürsten in Wien wird nur einen Tag dauern, denn sofort nach der Trauung seines ältesten Sohnes wird Fürst Bismarck Wien verlassen und sich nach Bad Kissingen begeben. Die Meldungen von einer Zusammenkunft unsers Kaisers mit dem Fürsten Bismarck sind nun sammt und sonders als erledigt zu betrachten; das Verhältniß des Monarchen zu dem Altreichskanzler bleibt ganz genau, wie es seit dem 18. März 1890 bis heute gewesen ist.

Zum ersten Male hat eine wirklich große **konservative Versammlung**, die der Konservativen des Königreiches Sachsen, sich bestimmt für Aufrollung der Judenfrage und für Aufnahme derselben in das konservative Parteiprogramm ausgesprochen. Die Aussicht, daß ein allgemeiner konservativer Parteitag zu diesem Zweck einberufen wird, scheint zu wachsen. Man strebt wohl auf eine Aenderung der Gesetzgebung dahin, daß alle Nichtchristen von Staatsämtern ausgeschlossen werden. Ob dies Ziel erreicht werden wird, ist freilich eine Frage für sich.

Die Nachlässigkeit im Bekleben der Karten der **Alters- und Invalidenversicherung** ist immer noch sehr groß, und es ist deshalb in verschiedenen Bezirken eine Revision Haus für Haus angeordnet. Sicher ist das recht lästig, aber wenn das Publikum die Bestimmungen des zu Recht stehenden Gesetzes pünktlich befolgte, so würden eben solche Maßnahmen unnöthig sein. Es ist auf das Verzögern der Markeneinklebung bekanntlich Strafe gesetzt, und darum wird man am besten fahren, wenn man sofort thut, was doch einmal geschehen muß. Dann werden auch Maßregeln, wie die Revision der Karten Haus für Haus bald genug verschwinden, oder doch sehr eingeschränkt werden.

Vom Welfenfonds. Mit der Aufhebung des über das hannoversche Eigenthum des Herzogs von Cumberland verhängten Sequesters ist jetzt der Anfang gemacht. Auf den Namen des Herzogs Ernst August von Cumberland zu Gmunden sind der „Kreuzzeitung" zufolge vor Kurzem die zu dem Gutsbezirk Herrenhausen gehörenden Ländereien in der Größe von 400 hannoverschen Morgen in das Grundbuch eingetragen worden.

Rückgang des Schnapskonsums im deutschen Reiche. Der Verbrauch an reinem Alkohol zu Trinkbranntwein ist in den acht Monaten von Oktober 1891 bis Mai 1892 weiterhin um drei Prozent zurückgegangen. Es wurden in diesem Zeitraum 1 508 554 Hektoliter reinen Alkohols nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den inneren freien Verkehr übergeführt. Das sind 46 721 Hektoliter weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ueber das deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet schreibt der Reichsanzeiger: Das Reut. Bur. hat am 11. d. M. aus Zanzibar die telegraphische Meldung gebracht, der Chef in der kaiserlichen Schutztruppe und Kommandant der Kilimandscharostation Freiherr v. Bülow habe den englischen Missionaren in dem Gebiet von Moschi befohlen, dieses Gebiet zu verlassen, da er einen Angriff darauf beabsichtige. Der englische Generalkonsul Mr. Portal habe hiergegen Vorstellungen bei dem kaiserlichen Gouvernement gemacht. Diese Nachrichten stimmen mit den aus Deutsch-Ostafrika in Berlin eingegangenen insoweit überein, als nach einer Meldung des kaiserlichen Gouvernements vom 20. v. Mts. Freiherr v. Bülow einen Angriff gegen das Gebiet von Moschi beabsichtigt und die Vorsicht geübt hatte, die englischen Missionare rechtzeitig zu warnen. Der englische Vertreter in Zanzibar wird inzwischen durch den Gouverneur von der Sachlage unterrichtet worden sein, mit dem Hinweise darauf, daß die Instruktion des Herrn v. Bülow ein kriegerisches Vorgehen gegen die eingeborenen Stämme nur im dringendsten Nothfalle gestattet.

Die erste Kolonialdividende. In den Geschäftsräumen der deutsch ostafrikanischen Gesellschaft in Berlin fand am Dienstag die ordentliche Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Gesellschaft zum ersten Mal in der Lage sei, eine Dividende und zwar 5 Prozent auf ihre Vorzugsantheile zu vertheilen. Auf Verlesung des Gesellschaftsberichtes für 1891 wurde verzichtet; derselbe wurde genehmigt und dem Vorstand und dem Verwaltungsrath Entlastung ertheilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Prinz Franz von Sayn-Wittgenstein, Graf von und zu Hoensbroech, Dr. Martius und Geh. Kommerzienrath Duttenhofer wurden mit Zuruf wiedergewählt.

Deutsches Reich.

König Oskar von Schweden in Potsdam. Zu Ehren des Königs von Schweden, der am Montag Abend zum Besuch der kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais eingetroffen war, fand am Dienstag Morgen eine größere militärische Uebung statt, zu welcher die beiden in Potsdam garnisonirenden Ulanenregimenter hinzugezogen waren. Um 8 Uhr standen beide Regimenter in Paradeaufstellung an der nach Bornstedt führenden Allee, wo auch der Erbprinz von Meiningen und der Erbgroßherzog von Baden, sowie die Militärbevollmächtigten der fremden Staaten hielten. Der Kaiser, in der Paradeuniform des ersten Garde-Ulanenregiments, war zu Pferde vom Neuen Palais eingetroffen, mit ihm die Kaiserin in Begleitung der ältesten Prinzen in offenem vierspännigen Wagen. König Oskar traf zu Wagen ein und stieg nach Begrüßung durch den Kaiser zu Pferde. Der hohe Gast trug schwedische Generalsuniform. Beide Monarchen sprengten dann der Paradeaufstellung zu, wo König Oskar zunächst die Kaiserin begrüßte. Mit den Fanfaren der schwedischen Nationalhymne und einem dreimaligen „Hurrah!" der Ulanen wurden die Majestäten von den Truppen empfangen. Der Kaiser führte das 1. Garde-Ulanenregiment dem Könige vor. Hochinteressant war es, wie der Kaiser die Ulanen eskadronsweise über den großen Sandberg an der Kirschallee und über die dann folgenden Hindernisse führte. Schließlich ließ er das Regiment in Linie aufmarschiren und vollführte mit demselben eine Attake in der Karrière, die brillant geritten wurde. Ein Parademarsch in Eskadronsfront im Galopp machte den Beschluß, worauf das Regiment wieder zur Linie einschwenkte und auf das Signal „Achtung" dem Könige Oskar die Honneurs erwiesen wurden, wobei der Kaiser seinem Gaste mit gesenktem Säbel salutirte. Um 10 Uhr war dieser erste Theil der Vorstellung zu Ende. Inzwischen wurden das 1. Garderegiment z. F., das Garde-Jägerbataillon und die reitende Abtheilung des 2 Garde-Feldartillerieregiments allarmirt, welche dann gemeinschaftlich mit den beiden Ulanenregimentern im Gefecht exerzirten. Ein Parademarsch der gesammten Truppen bildete den Beschluß der Vorstellung. Nach dem Beschluß der Besichtigungen erfolgte sodann die Rückkehr nach Potsdam. Im Neuen Palais nahm der Kaiser den Vortrag des Abtheilungschefs im Militärkabinet entgegen. Mittags fand bei den kaiserlichen Majestäten größere Tafel statt, an welcher auch der König Oskar von Schweden, der zum Besuch in Berlin eingetroffene Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin theilnahmen. Nachmittags wurde ein Ausflug unternommen. Am Abend fand bei den kaiserlichen Majestäten in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais zu Ehren des Königs von Schweden eine größere Festtafel statt, zu der etwa 100 Einladungen ergangen waren.

Ein Jugendfreund Kaiser Wilhelms aus Rußland ausgewiesen. Der vielgenannte amerikanische Journalist Poultney Bigelow, bekannt durch seine Jugendbeziehungen zum Kaiser Wilhelm, ist aus Rußland ausgewiesen worden. Bigelow hatte sich im Auftrage des größten amerikanischen illustrirten Blattes „Harpens Monthly" nach Rußland begeben, um von dort in Wort und Bild Land und Leute zu schildern. In seiner Begleitung befand sich ein hervorragender Zeichner, Herr Remington. Die Empfehlungen der beiden Herren waren die vorzüglichsten. Trotzdem sind sie sehr schnell aus Rußland ausgewiesen worden. Ein Grund ist ihnen nicht angegeben worden und ihnen auch nicht bekannt. In ihrer journalistischen Thätigkeit, soweit sie Rußland betrifft, ist er nicht zu suchen, da bisher noch nichts von ihnen veröffentlicht ist. Indeß hat man wohl unbequeme Schilderungen von ihnen erwartet. Sie befinden sich jetzt auf dem Wege nach Berlin auf ihrem Boote in Tilsit.

Der **Großherzog** und die **Großherzogin** von Mecklenburg-Schwerin treffen heute Mittag in Potsdam ein, zum Besuche des kaiserlichen Hofes — Die **Vossische Zeitung** hält, gegenüber den offiziösen Dementis, ihre Meldung aufrecht, daß dem Reichstage in der nächsten Session keine Militärvorlage zugehen werde. — Aus einer der russischen Botschaft nahe stehenden Quelle verlautet, der Zar habe in Kiel die ihm in den Mund gelegten Aeußerungen über die Elsäßische Frage nicht gethan, der Zar habe sich im Allgemeinen wiederum, wie auch schon früher friedliebend ausgesprochen. Uebrigens dürfte eine russische Richtigstellung aller Artikel über angebliche Aeußerungen des Zaren demnächst in offizieller Form erfolgen.

Wegen **Mißhandlung** eines **Soldaten** wurde ein Wachtmeister der dritten Eskadron der Garde du Corps zu Potsdam zu 7 Tagen Mittelarrest verurtheilt.

Wie verlautet, tritt der Schluß der **Landtagssession** bestimmt am nächsten Montag ein, da die Arbeiten des Abgeordnetenhauses am Freitag, diejenigen des Herrenhauses voraussichtlich am Sonnabend beendet sein dürften.

Die bereits erwähnte **Interpellation** in der Frage der Hoftheater von Hannover, Cassel und Wiesbaden ist von den Abgeordneten Dr. Sattler, Walbrecht und Enneccerus eingebracht und wird außer von den Nationalliberalen auch von den Mitgliedern der conservativen Partei unterstützt.

Hamburg, 14. Juni. Heute ist der siebente deutsche Bauerntag unter großer Betheiligung eröffnet worden.

Nachdem die **Fürstin Bismarck** gestern der Gräfin Waldersee in Altona einen längeren Besuch gemacht, traf heute Graf Waldersee zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein und wurde von Letzterem nebst Gattin auf dem Bahnhof erwartet und nach dem Schloß geleitet. Am 18. Juni wird das Fürstenpaar in Dresden erwartet, woselbst ihm eine Ovation dargebracht werden wird. Dr. Chrysander ist bereits im Hotel Bellevue in Dresden eingetroffen.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(77. Fortsetzung.)

Sie hatte die Straßen durcheilt; sie wußte selbst nicht, wie es geschehen war. Ein blendender Lichtschein mitten aus tiefer Dunkelheit heraus traf schmerzend ihre Augen. Es war ein Ladenfenster, ausgefüllt mit all dem bunten Tand und Flitter, wie ihn frohe Menschen ersonnen und bedürfen für den Kotillon eines Balles oder für einen lustigen Karneval.

Unwillkürlich stockte ihr Schritt, der sich ohne ihr Wissen bereits verlangsamt hatte, und ihre Augen starrten mit brennendem Schmerz auf all' die Nichtigkeiten, welche doch so manches Glück und so manche Trauer schon geschaffen haben. Wie oft hatte sie selbst sich gefreut an all dem schillernden Glanz, der sich da ihren Augen bot, — in Tagen, da sie noch glücklich und froh hatte sein können, glücklich und froh aus Herzensgrund.

O, wie war alles seitdem anders, so ganz anders geworden!

Thränen entstürzten ihren Augen hinter dem Schleier, der ihr Gesicht verhüllte, und ein Zittern, welches nicht die kalte Winterluft verursachte befiel ihre Gestalt.

Da — jäh zuckte sie zusammen. Es war ihr, als spürte sie eine Hand an sich. Erschreckt wandte sie das Haupt. Eine gebeugte, in einen weiten Mantel gehüllte Frauengestalt wankte im dunklen Theil der Straße davon.

Instinktiv faßte ihre Hand nach der Stelle, wo sie eine Berührung zu fühlen vermeint hatte.

Und mit brennendem Blick haftete vom jenseitigen Straßenpflaster ein Augenpaar auf der schlanken Mädchengestalt hinter dem hell erleuchteten Schaufenster. Diese Augen sahen, wie eine knochige Hand an der in tiefes Sinnen Versunkenen sich zu schaffen machte; sie sahen, wie die Besitzerin dieser Hand sich entfernte, und der stille Beobachter wollte eben den Fahrdamm überschreiten, als das junge Mädchen in ihren Mantel griff und aus dessen kleiner Tasche ein Papier hervorzog.

Des Mannes Fuß stockte. Langsam wich er zurück. Er sah, wie das junge Mädchen das Papier entfaltete, es las und dann vorwärts hastete. Aber nur wenige Schritte that sie; dann, noch in dem hellen Lichtkreis, wieder stehen bleibend, zog sie abermals das Papier hervor und starrte darauf, wie auf ein unlösbares Räthsel.

Minuten vergingen, ehe sie ihre Position aufgab, um mit einer Vehemenz davonzueilen, daß der Mann am jenseitigen Fahrdamm Mühe hatte, ihr zu folgen.

Aber er verlor sie nicht aus den Augen. Er folgte ihr durch mehrere Straßen, bis sie einen freien Platz erreichte, an welchem angelangt sie offenbar zögerte; aber nur sekundenlang. Dann resolut überschritt sie denselben, den zur Mitte ein Brunnen krönte.

Am abgelegensten Theile des Marktes hielt ein Wagen, dessen Kutscher nicht sichtbar war. Auf diesen schritt sie zu.

XXVIII.

Todte Liebe.

Nachdem Hella von Janos gegangen, kam sie erst wieder zum klaren Bewußtsein dessen, was sie grundeigentlich hatte wollen und was nur durch sein Dazwischentreten verhindert worden war. Sollte sie Maurus Helfer, der, wie verabredet, an den Landungsbrücken ihrer harrte, vergeblich warten lassen? Was hatte er ihr zu sagen, daß er es ihr am Tage zuvor im Volkheim'schen Hause mitzutheilen nicht gewagt hatte?

Diese letzte Frage wühlte alles in ihr auf, daß nur der eine Wunsch sie noch beseelte, es zu erfahren.

Gedanken und Ausführung waren eins. Resolut erhob sie sich, um den Straßenbahnwagen zu verlassen. Es war gerade zur rechten Zeit. Eben kam ein Wagen derselben Linie daher, welcher in die Richtung fuhr, aus welcher sie kam. Ein schnelles Signal und sie erreichte ihn noch.

Wie sie nun an ihr zuerst ins Auge gefaßtes Ziel gelangte, sie wußte es nicht. Wie von einem schweren Traum befangen, verließ sie den Wagen, nichts sehend, nichts hörend. Instinktiv schlug sie dann sogleich diejenige Richtung ein, wo Maurus Helfer ihrer schon lange wartete. Mechanisch auch folgte sie ihm über den Platz nach der Droschke, in welche sie automatisch einstieg.

An irgend welche Gefahr zu denken, nicht einen Moment kam der Gedanke ihr in den Sinn. Aber stand sie nicht auf dem Sprunge, den Mann, mit dem sie soeben noch, wie in dem fernen Einst, Worte der Liebe getauscht, zu verrathen? Das war es, was ihre Willenskraft niederdrückte, was sie gleichsam lähmte.

Schwer sank sie in die Wagenkissen zurück; ihre Lider schlossen sich halb; sie fühlte sich wie abgestorben für alles um sie her.

Da plötzlich — mit einem Schrei fuhr sie empor. Eine zweite Gestalt war am Schlage aufgetaucht und diese zweite Gestalt, es war keine andere als die — Janos Sandory's!

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Prädikats Professor an den Doctor Paul Güßfeld in Berlin.

Dresden, 13. Juni. Generalarzt Dr. Roth ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Hildesheim, 13. Juni. Der Director der hiesigen Irrenanstalt, Sanitätsrath Dr. Snell, ein hervorragender Psychiatriker, ist gestern im Alter von 74 Jahren gestorben.

Metz, 12. Juni. Gestern Nachmittag gegen 2½ Uhr ertrank ein Unter-Lazarethgehülfe vom 12. Fuß-Art.-Rgt., namens Schreiber, in der Mosel hinter dem Diedenhoferthor. Erst gegen 8½ Uhr Abends, wurde die Leiche des Ertrunkenen gefunden. Ein Schlaganfall soll den Tod Schreibers herbeigeführt haben.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Juni.

Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Kleinbahnen (Tertiärbahnengesetz) wird Dienstag fortgesetzt.

§ 13 läßt zu, daß unter Umständen der Beginn des Bahnbaues schon vor der amtlichen Feststellung des Bauplanes erfolgen darf.

Hierzu wird ein Antrag Jansen angenommen, welcher diesen vorzeitigen Beginn unbedingt ausschließt, wenn es sich um die Benutzung von öffentlichen Wegen handelt.

§§ 14—18 werden ohne Erörterung angenommen.

§§ 19—25, welche von den Bedingungen handeln, unter welchen die Bahnkonzessionen aufgehoben werden können, werden nach kurzer Debatte genehmigt.

§ 26 bestimmt, daß Localbahnen, welche in späterer Zeit eine größere Bedeutung gewinnen, so daß sie als Theil des allgemeinen Eisenbahnnetzes zu behandeln sind, vom Staate gegen Entschädigung zum Eigenthum erworben werden können.

Die Commission hat das Zwangs-Erwerbungsrecht des Staates eingeschränkt.

Eisenbahnminister Thielen ersuchte dringend um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, aber gegen die Stimmen von Konservativen und Freisinnigen hielt das Haus an den Kommissionsbeschlüssen fest.

§ 35 besagt, daß die Anlage von Bahnen in den Straßen von Berlin und Potsdam Kgl. Genehmigung bedarf.

Die Bestimmung wird genehmigt.

Darauf wird die Weiterberathung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Preußisches Herrenhaus.

Sitzung vom 14. Juni.

In der Dienstag-Sitzung des Herrenhauses theilte der Präsident zunächst mit, daß der von der Stadt Wiesbaden präsentirte Oberbürgermeister Dr. von Ibell in das Haus berufen, und der auf Präsentation der Stadt Duisburg berufene Oberbürgermeister Lehr in das Haus eingetreten sei.

Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes, Stadtraths Lambeck in Thorn ehrte das Haus durch Erheben von den Plätzen.

Darauf beschäftigte sich das Haus mit Petitionen.

Ausland.

Belgien. Die liberale Partei in Brüssel hat mit 3000 Stimmen Majorität gesiegt. Es herrscht der größte Enthusiasmus und für den Abend werden Siegesmanifestationen vorbereitet. In Antwerpen, Gent, Mecheln, Löwen und Nivelles haben die Katholiken gesiegt, jedoch mit theilweise verringerter Majorität.

Frankreich. Wie verlautet, soll Großfürst Wladimir zu dem bevorstehenden Nationalfest in Paris eintreffen und der großen Truppenrevue beiwohnen. — Die Akademie der Wissenschaften wählte im ersten Wahlgang mit 28 gegen 19 Stimmen den Professor v. Helmholtz-Berlin zum Mitgliede der Akademie. — Der Anarchist Brion, welcher seine Genossen verrathen hatte, ist am Sonnabend trotz der strengsten Aufsicht der Polizei verschwunden. Nach seiner Ankunft in Havre soll er aus Furcht vor Rache einen Selbstmordversuch gemacht haben. Frau Brion ist ebenfalls verschwunden.

Großbritannien. Aus London wird gemeldet: Der neugewählte Präsident Penna von Buenos-Ayres, versprach in seiner Antwort auf die Glückwunschadresse seiner Anhänger, für Reformen sorgen zu wollen und ein ehrliches Regiment zu führen. — Der „Standard“ meldet aus Petersburg, daß die Regierung eine Quarantaine wegen der Cholera am Caspischen Meere angeordnet habe. Die Krankheit soll angeblich bereits den Kaukasus angegriffen haben.

Oesterreich-Ungarn. Das Schwurgericht sprach den Redakteur der „N. Fr. Pr.“ Felix Kohler, welcher wegen Veröffentlichung des Willbrandt'schen Romans „Hermann Ifinger“, wegen Gotteslästerung angeklagt war, frei. — Nach Meldungen polnischer Blätter unternimmt der heute in Lemberg eintreffende Chef des deutschen Postwesens, Excellenz von Stephan, in Begleitung zahlreicher österreichischer höherer Postbeamten eine Reise durch Galizien und die Bukovina, um die Einrichtungen der österreichischen Postverwaltungen kennen zu lernen.

Rußland. Nach offiziellen Berichten ist der Saatenstand in den Gouvernements Nischni-Nowgorod, Kasan, Wjatka, Smolensk, Kiev, Tambow, Wladimir-Simbirsk, ferner in Congreßpolen und im Kaukasus ganz ausgezeichnet, dagegen soll derselbe in den Gouvernements Orel, Kursk, Saratow, Orenburg sowie in Sibirien, Mittel-Taurus, Podolien, Beßarabien, Puttawa, Cherson, Woronesch schlecht sein.

Spanien. Während des Gottesdienstes wurden in der Kirche zu Madrid 8 Männer und 1 Kind vom Blitze getödtet. Bei der entstandenen Panik versuchten alle Anwesenden die Kirche schleunigst zu verlassen, wobei zahlreiche Verwundungen vorgekommen sind. — Die Aufständischen bestehen darauf die angekündigte Straßen-Manifestation in einer Stärke von 40 000 Mann zu unternehmen und erklären für Ordnung garantiren zu wollen. Der General-Capitän eröffnete dem Arbeiter-Comité, daß bei der geringsten Unordnung die Kavallerie einhauen und die Infanterie schießen werde. Die Ausständischen erbaten die Intervention des Gouverneurs und versprachen die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit, wenn die Arbeitgeber die Wiederanstellung aller Ausständischen garantiren würden. Die Arbeitgeber haben diese Forderung entschieden abgelehnt. Der General-Capitän hat die Fabrikanten für heute Abend zu einer Konferenz einberufen. Der Ministerrath hat die schärfsten Repressiv-Maßregeln im ganzen Ausstandgebiete beschlossen und den Gouverneuren demgemäß telegraphische Weisung zugehen lassen. Der Ausstand umfaßt ⅔ Kataloniens, Saragossas, Valencias und zum Theil Valladolid.

Afrika. Nach Mittheilungen des Leiters der afrikanischen Mission der weißen Brüder zu Mecheln über die Vorgänge in Uganda geht aus einem Schreiben des Paters Guillemin hervor, daß eine große Anzahl Männer, Frauen und Kinder sich als Gefangene im Fort Kampala befänden. In einem Briefe vom 4. Februar heißt es, dem Führer der Katholiken, Msaji, sei es fünfmal gelungen, die heranstürmenden Protestanten zurückzuwerfen. Darauf sei von den Letzteren ein Mitrailleusenfeuer eröffnet worden, durch welches die Katholiken außerordentliche Verluste erlitten hätten. Die Ueberlebenden seien nach dem Victoria-Nyanza gedrängt worden, hierbei seien 5—6000 Menschen im Wasser umgekommen. Guillemin habe seine Aufzeichnungen im Geheimen und mit Bleistift machen müssen. Der dritte Brief desselben sei nicht ans Ziel gelangt. Pater Conilland schrieb am 16. Februar, der deutsche Officier Kühne habe dem Bischof Hirth und dem König Novanga das Leben gerettet. Die Letzteren seien nahe daran gewesen, in Gefangenschaft zu gerathen, als die Barke Kühne's angelangt sei. Kühne habe auf drei Barken die deutsche Flagge gehißt und dadurch die Kähne der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft zur Umkehr veranlaßt.

Amerika. Eine Explosion, durch welche 12 Menschen getödtet und 3 schwer verletzt wurden, fand in San Franzisco in der zur Herstellung von Granaten bestimmten Abtheilung des Seearsenals von Mare Island statt. Die Werkstatt wurde durch das Feuer zerstört.

Persien. 400 Choleratodesfälle sind nach einer Meldung aus Teheran in Mesched am letzten Donnerstag vorgekommen. Die Geschäfte stocken, die persische Regierung hat einen Sanitätskordon in einer Entfernung von 40 Meilen von Teheran gezogen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neumark**, 14. Juli. Mehrfachen Schaden hat das Gewitter am vergangenen Freitag hier und in der Umgegend verursacht. In Montowo fuhr der Blitz in ein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes Wohnhaus, tödtete eine auf dem Bette sitzende Frau, während das auf ihren Armen ruhende Kind vollständig unversehrt blieb. Auch eine im Zimmer anwesende Schwester der Frau ist mit dem bloßen Schreck davongekommen; dagegen ist der Ehemann durch den Blitz schwer verletzt worden. Die Telegraphenleitungen sind nach mehreren Richtungen beschädigt worden, so daß die eingegangenen Telegramme theils andern Tags mit der Post befördert werden mußten. (D. Z.)

— **Elbing**, 13. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach unserer Stadt ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine im Betrage von 700 000 Mk. verliehen worden ist.

— **Danzig**, 12. Juni. In der legten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Vorlage des Magistrats wegen Erbauung eines communalen Schlacht- und Viehhofes mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

— **Danzig**, 12. Juni. Heute fand auf dem Exerzierplatz bei Langfuhr ein Rennen des Danziger Reiter-Vereins statt. Beim ersten Rennen, Garnison-Rennen, erhielt den 1. Preis: Hauptmann v. Waldows braune Stute „Torpedo“, den 2. Preis Lieutenant Jonius Fuchs-Wallach „Cäsar“, 3. Preis Hauptmann Engelbrechts braune Stute „Lisette“. — Beim Chargenpferde-Jagdrennen erhielt den 1. Preis: Lieutenant v. Seydlitz Schw. St. „Eva“, Reiter Lieuten. v. Reibnitz, den 2. Preis Lieutenant Graf v. Schmettows Schw. St. „Dora“, den 3. Preis Lieuten. v. Oertzens Fuchsstute „Aennchen“. — Beim Danziger Hürden-Rennen erhielt den 1. Preis: Lieutenant v. Reibnitz Fuchsstute „Fustanella“, den 2. Preis Rittmeister Kundler's Fuchshengst „Riffpirat“, den 3. Preis Rittmeister v. Livonius braune Stute „Reaktion“. — Beim Maiden-Jagdrennen erhielt den 1. Preis: Lieuten. v. Bülow's br. Stute „Betty“, den 2. Preis Lieutenant v. Frantzius braune Stute „Wildfang“, den 3. Preis Lieutenant v. Reibnitz Schw. W. „Freiherr“. — Bei der Westpreußischen Steeple-Chase erhielt den 1. Preis: Lieuten. v. Paleske's F.-W. „Antonio“, den 2. Preis Lieuten. v. Brandt's br. Wallach „Fog Horn“, und den 3. Preis Lieuten. Beyersdorff's brauner Hengst „Clistonville“, Reiter Lieuten. v. Heyden. — Nach dem Rennen fand eine Festlichkeit der Mitglieder des Vereins im „Hotel du Nord“ statt. (G. G.)

— **Danzig**, 14. Juni. Heute begeht, wie unsern Lesern bereits bekannt ist, der Herr Oberpräsident, Staatsminister v. Goßler mit seiner Gemahlin das 25jährige Ehejubiläum, zu welchem schon gestern eine Festlichkeit im engsten Familienkreise stattfand. Heute früh wurden dem Silberpaar von Militärmusik-Corps Morgenmusiken dargebracht. Vormittags erfolgte die Uebergabe von prächtigen Blumen-Angebinden und Adressen durch Corporationen, sonstige Vereinigungen und Private. Der Centralverein der westpreußischen Landwirthe hatte einen Korb in Form einer Muschel gewidmet, dessen Kuppel von Orchideen gebildet wird, während das Innere mit rosarothen und dunkelrothen Rosen, zwischen denen sich lilium auratum wirksam abhebt, gefüllt ist. Von prachtvoller Wirkung war ferner ein von dem Artillerie-Regiment Nr. 36 gewidmetes Blumenkissen, welches aus dunkelrothen Rosen gebildet wird, die von Edelweiß umrahmt werden. Schon früh am Morgen hatten die Beamten den Arbeitstisch ihres Chefs mit Blumen bekränzt und auf demselben einen kunstvoll ausgeführten Glückwunsch niedergelegt. Um 11 Uhr begann die Gratulationscour, welche im großen Saale abgehalten wurde. Die Generalität, die höheren Beamten erschienen meist mit ihren Damen, um ihre Glückwünsche darzubringen. Von den städtischen Behörden wurde durch eine von Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach und Stadtverordneten-Vorsteher Steffens geführte Deputation von 4 Magistratsmitgliedern und 4 Stadtverordneten eine von Gebrüder Zeuner kunstvoll ausgestattete, mit einem Aquarellbilde des Rathhauses und Langenmarktes geschmückte Adresse überreicht. Auch das Vorsteheramt der Kaufmannschaft übersandte durch eine Deputation eine Adresse. Ferner war eine von Herrn Striowsky entworfene Glückwunschadresse des Vaterländischen Vereins an Frau v. Goßler, die Vorsitzende des Vereins, gerichtet und eine ebenfalls von Gebrüder Zeuner hergestellte Adresse des preußischen Beamtenvereins an Herrn v. Goßler, welcher Vorsitzender des Vereins ist, eingegangen. In dem Empfangssaale hatten noch viele prachtvolle Blumenspenden, die von fern und nah dem Silberpaare dargebracht waren, ihren Platz erhalten.

— 13. Juni. Im vorigen Monat war in Oliva der einsam lebende pensionirte Baurath St. gestorben, an dessen Sterbebett sein einziger Bruder, der in Bromberg als Beamter lebt, gerufen worden war. Der Bruder nahm den Nachlaß, in dem sich 15 000 Mark in Pfandbriefen befanden, mit sich nach Bromberg. Beim Sichten der Papiere entdeckte er aber, daß 36 500 Mk. in Pfandbriefen, deren Nummern in einem Verzeichniß enthalten waren, fehlten. Er reiste deshalb wieder nach Danzig und wendete sich vorgestern an die hiesige Criminalpolizei. Herr Criminalpolizei-Inspector Richard ermittelte, daß in den letzten Tagen die Tochter des Tischlermeister Trieder als Aufwärterin und die Wäscherin K. um den Verstorbenen gewesen waren, und hielt gestern Haussuchungen ab, bei denen im Besitz der Wäscherin K. 215 Mk. und des Tischlers T. 660 Mk. in Gold gefunden wurden. Nach längerem Suchen wurde endlich bei Trieder auf einem Ofen ein Leinwandpacket entdeckt, in welchem sich 35 000 Mk. in Pfandbriefen befanden. Sowohl Trieder als dessen Tochter wurden verhaftet Sie hatten einen Pfandbrief über 1500 Mk. bereits verkauft. Die Wäscherin soll sich inzwischen über den ehrlichen Erwerb des Geldes ausgewiesen haben. (D. Z.)

— **Königsberg**, 13. Juni. Der Herr Landwirthschaftsminister trifft zum Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung bestimmt hier ein und wird mehrere Tage hier verweilen. — Der Kriegsminister Excellenz von Kaltenborn Stachau trifft heute Mittag 12 Uhr hier ein.

— **Pillau**, 14. Juni. Für einen Hafen in Hela zum Schutz der Küsten und der Hochseefischerei sind bereits Materialienlieferungen ausgeführt und Rüstungen zum Bau hergestellt worden. Mit den von Pillau entliehenen Dampframmen wird demnächst der eigentliche Molenbau beginnen.

— **Schneidemühl**, 13. Juni. Heute verhandelte die hiesige Strafkammer die Anklagesache wider den ehemaligen Weichensteller Johann Zaremba, dessen Ehefrau, einen Sohn desselben, seinen Schwiegersohn, den Bahnarbeiter Kaatz, dessen Ehefrau, den Eigenthümer Wick und dessen Ehefrau, sowie noch gegen elf andere Personen, im ganzen gegen 18 Angeklagte wegen gewerbsmäßiger Hehlerei. Wie seinerzeit mitgetheilt, wurden eines Abends im Dezember v. J. auf der Strecke von hier nach Schön-

---

Er hatte sie beobachtet, er war ihr gefolgt!

Wie ein Blitz die Nacht erhellt, so schoß der Gedanke ihr durchs Hirn und machte ihr Herz klopfen, geradezu zum Zerspringen.

Der Kutscher war an sein Pferd herangetreten, hatte die Decke von demselben genommen und kletterte nun auf seinen Bock.

In den Wagen verschwanden die beiden Männergestalten und schwerfällig setzte derselbe sich in Bewegung.

Maurus hatte auf dem Vordersitz Platz genommen. Janos setzte sich neben ihn, Hella gerade gegenüber.

„Und nun, Madame,“ hob er nach Minuten an, während die Droschke die Hafenstraße entlang rollte, „sagen Sie mir doch, bitte, was diese Komödie zu bedeuten hat, welche Sie heut mit mir spielen. Warum sagten Sie mir nicht von Anfang an, daß dies Ihr Ziel sei? Es ist in der That eine Farce, welche ich nicht verstehe!“

Sie hatte den Schleier herabgezogen; so saß sie, tief in die Ecke gedrückt, unter dem Mantel die Hände verkrampfend.

„O, Janos, Janos!“ ächzte sie.

„Bitte, lassen Sie alle Tiraden, Madame,“ versetzte er bitter und scharf, „Sagen Sie unumwunden, um was es sich handelt. Vielleicht sind Sie erstaunt, mich hier zu sehen. Meine übergroße Sorge um Sie, ließ mich Ihre Schritte überwachen, und so mußte ich Ihnen hierher folgen. Das ist sehr einfach, denke ich. Zuerst wähnte ich, Sie hätten sich in dem Wagen versehen. Jetzt erkenne ich, daß es sich um eine Verabredung handelt, — um eine Verabredung zwischen Ihnen und diesem Herrn!“

Seine schwarzen, leuchtenden Augen richteten sich dabei herausfordernd auf Maurus, dem die verflossenen Minuten seine ganze Selbstbeherrschung zurückgegeben hatten.

„Ich sehe gar nicht ein, was diese Mummerei soll,“ nahm er kurz das Wort. „Du hast mir genug anvertraut, so daß ich zur Genüge weiß, wer diese Dame ist und in welchem Verhältniß sie zu Dir steht. Laß also nur Du die Komödie! Dieselbe ist hier durchaus nicht am Platze!“

Janos Sandorys Augen schossen Blitze. Seine Hände zuckten, als lechze alles in ihm danach, den andern zu packen und zu züchtigen.

„Schurke,“ zischte er, „das mir — mir, dem Du alles zu danken hast?“

Maurus lachte schrill auf.

„Du irrst Dich wohl,“ sagte er gelassen. „Was wärest Du denn ohne mich? Ich brauche doch nur den Mund aufzuthun und Du bist geliefert!“

„Wie auch Du selbst!“ gab Janos hart zurück. „Du wirst Dich nicht selbst dem Henker in die Arme stürzen.“

„Davon könnte keine Rede sein. Ich würde meine Haut schon vorher in Sicherheit zu bringen wissen. Aber treiben wir keine unnütze Wortfechterei. Du bist mir einmal in den Weg gekommen und nun magst Du ohne viele Umschweife wissen, um was es sich handelt!“

Die zusammengesunkene Frauengestalt zuckte heftig zusammen; wie beschwörend hob sie die Hand empor.

„Verzeihung, Madame, ich weiß sehr wohl, was ich spreche,“ fuhr Maurus fort. „Ich hatte allerdings die Absicht, hinter seinem Rücken Ihre Rechte zu verfechten; jetzt mag er Ihnen Rede stehen und von Angesicht zu Angesicht Ihnen sagen, ob das wahr ist, was ich behaupte, oder nicht!“

Janos hatte seine Worte mit steigender Erregung angehört; eisig bohrten sich beider Männer Blicke jetzt ineinander.

„Um was handelt es sich?“

Hart fiel die Frage von Janos Sandory's Lippen und ebenso scharf klang die Antwort zurück.

„Um Deine Liebe zu Jertha Volkheim!“

Mit einem Wuthschrei streckte Janos die Hand nach dem Halse des andern aus, aber mit nerviger Faust wehrte dieser seinen Angreifer ab und schleuderte ihn in seine Ecke zurück.

„Knabe, der Du bist!“ stieß er hervor. „Was willst Du gegen mich? Du bist ein Thor, Dich gegen mich aufzulehnen, der — nur Dein bestes will!“

Die seltsame Betonung, welche der Sprecher auf die letzten Worte legte, entging dem Ungar nicht, — konnte ihm, der täglich mit diesem Menschen verkehrte, nicht wohl entgehen.

„Nur mein bestes?“ wiederholte er. „Wie? Indem Du mich verräthst?“

Der andere lehnte sich in seinen Sitz zurück.

„Ich denke nicht daran, Dich zu verrathen,“ sprach er kühl, „selbst nicht, wenn Du mich fast meuchelst. Madame, sprechen Sie! Was habe ich Ihnen gesagt? Herr Sandory kann dann nicht behaupten, daß ich ihn belüge. Sprechen Sie, — sagen Sie ohne Rückhalt die lautere Wahrheit!“

Die zusammengesunkene Frauengestalt richtete sich etwas auf; sie that es sichtlich mit Anstrengung.

„Bitte, willst Du nicht zuvor den Schleier heben, daß ich Dein Gesicht sehen kann?“ nahm Janos ihr das Wort von den Lippen, ehe sie noch zu sprechen vermochte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

lanke zwischen den Geleisen verschiedene Stückgüter, darunter auch ein Hirsch, liegend bemerkt. Auf telegraphische Meldung von Schönlanke aus wurde der Angeklagte Weichensteller Zaremba beauftragt, die bezeichnete Strecke abzusuchen. Derselbe wollte aber nicht alle benannten Gegenstände, namentlich nicht den Hirsch aufgefunden haben, was gegen ihn Verdacht erregte. Es wurde bei ihm eine Haussuchung vorgenommen, und nun fand man hier ein großes Lager von gestohlenen Gegenständen aller Art, wie Tuche, Seidenstoffe, Weine, Geschirr, eingelegte Früchte, Rum, Butter Käse 2c. Alle diese Gegenstände sind entweder auf dem Bahnhofe oder auf der Fahrt vom Bahnhofe aus den Güterwagen entwendet worden. Die Bahnverwaltung hatte bereits mehrere Tausend Mark Ersatz für vermeintlich verloren gegangene Stückgüter zahlen müssen, bis endlich die Diebereien an das Tageslicht kamen. Aber trotz der sorgsamsten Recherchen hat man den eigentlichen Dieb nicht ermitteln können, weshalb die Anklage sich auf Hehlerei beschränken mußte. Die Verhandlung währte von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Es wurden verurtheilt Weichensteller Zaremba zu 5 Jahren Zuchthaus, seine Ehefrau zu 6 Jahren Zuchthaus, ihr Sohn Johann 3. zu 2 Jahren Zuchthaus, ihr Schwiegersohn Bahnarbeiter Kaatz zu 3 Jahren Zuchthaus, dessen Ehefrau zu 2 Jahren Zuchthaus, Eigenthümer Wick zu 4 Jahren Zuchthaus und dessen Ehefrau zu einem Jahre Zuchthaus. Drei andere Personen erhielten 2 Monate bis 2 Wochen Gefängniß und sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Locales.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Juni. 16. 1296. Komthur Heinrich Stange zu Thorn vermiethet Gärten bei der Prypus-Mühle gegen einen Vierdung Zins.

„ 16. 1595. Landesfeier aus Anlaß des am 10. Juni geborenen Königlichen Prinzen Wladislaw.

— **Sr. Excell. dem Generallieutenant Sallbach,** General-Inspecteur der Fuß-Artillerie, welcher augenblicklich hier weilt, ist von Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des Königl. Sächsischen Albrechts-Ordens ertheilt worden.

× **Gestern Mittag** 12 Uhr fand im kgl. Gymnasium die Erinnerungsfeier für den hochseligen Kaiser Friedrich statt. Nach einem einleitenden Gesange hielt der Oberprimaner Lindenblatt die Gedächtnißrede.

— **Personalien.** Der Intend.-Sekretariats-Assist. Eggert von der Intend. des XVII. Armeekorps ist zum Intend.-Sekretär ernannt worden.

△ **Wir verfehlen nicht** unsere Leser auf die heute Abend im großen Saale des „Artushof" stattfindende occultistische Soirée des Herrn Dr. med. Czynski empfehlend aufmerksam zu machen. Wie wir selbst Gelegenheit hatten festzustellen, unterscheiden sich die Darbietungen des genannten Herrn ganz wesentlich sowohl quantitativ als besonders qualitativ von ähnlichen Vorstelluugen, so daß jeder Besucher Neues, Interessantes und Belehrendes vollauf zu erwarten hat.

— **Das für morgen, den 16.** arrangirte Concert des Handwerkervereins findet nicht in Tivoli, sondern im Schützengarten statt.

⊙ **Dem Jahresbericht** des Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein Thorn entnehmen wir, daß der Verein 36 ordentliche Mitglieder mit dem statutenmäßigen Jahresbeitrage von 6 M. und 182 außerordentliche Mitglieder mit einem beliebigen geringeren Jahresbeitrage (gegen 102 und 85 im Vorjahre) zählt. Die Beiträge sämmtlicher Mitglieder beliefen sich auf 609,50 M. gegen 853,50 M. im Vorjahre. Das in herkömmlicher Weise abgehaltene Sommerfest ergab bei einer Einnahme von 1571,95 M. und einer Ausgabe von 293,28 M. einen Reinertrag von 1278,67 M. Zur Unterstützung Ueberschwemmter im Kreise Thorn wurden dem Vereine von dem Vorstande des Provinzial-Verbandes der Westpreußischen Vaterländischen Frauen-Vereine zu Danzig 500 M. zugewiesen, mit denen zehn Unterstützungen im Betrage von 25–75 M. gewährt wurden. Zur Ablösung der Hausbettelei wurden an die Vereinskasse 117,50 M. und an die Vereins-Armenpflegerin 185 M., zusammen 302,50 Mk. gezahlt. Die Rechnungsübersicht ergiebt eine Einnahme von 2806,42 M., eine Ausgabe von 2607,46 M.; das Vermögen setzt sich zusammen aus Reservefonds 950 M., Kassenbestand 198,96 Mk., Specialfonds für Ueberschwemmungen 270 M., in Summa 1418,96 M. Der zeitige Vorstand besteht aus den Damen: Klara Kittler (Vorsitzende), Lina Dauben (stellvertr. Vorsitzende), Sophie Goldschmidt (Schatzmeisterin), Hedwig Adolph, Julie v. Brodowska, Klara v. Hagen Henriette Lindau, Amalie Pastor, Charlotte Warda, und den Herren Engelhardt, Dr. Lindau, Bruno Stachowitz (Schriftführer).

+ **Der uns vorliegende detaillirte Jahresbericht** der Handelskammer für Kreis Thorn, welcher eine sorglam gearbeitete Darstellung aller einschlägigen Verhältnisse bringt, ist, wie wir hören, in ca. 300 Exemplaren an alle Interessenten versendet worden. Sollten einzelne unserer Leser sich genauer über specielle Posten unterrichten wollen, so wird der Vorstand und das Sekretariat der Handelskammer in bekannter und anerkannter Liebenswürdigkeit gern bereit sein, ihnen ein Exemplar zur Verfügung zu stellen.

— **Am morgigen Donnerstag,** den 16., findet in der Evang. luth. Kirche die Einführung des Herrn Superintendenten Rehm statt.

)=(**Für das Kinderfest des Kriegervereins** hat das rührige Vergnügungs-Comité wieder recht umfassende Vorbereitungen getroffen. Am nächsten Sonntag, den 19. d. M, wird danach der Festzug mit Musik um 2 Uhr von der Culmer Esplanade nach dem Festplatz im Victoria-Garten marschiren; die Kinder von Vereinsmitgliedern erhalten zudem noch jedes ein Gewinn-Loos gratis zugetheilt. Von 4 Uhr ab findet im Garten ein Concert von der beliebten Kapelle des Herrn Schallinatus in voller Stärke statt. Das Entrée ist für Mitglieder und deren Angehörige auf 10 Pfg., für Fremde auf 20 Pfg. festgesetzt, wobei noch sämmtliche Kinder unter 12 Jahren frei sind. Da auch für Tanzunterhaltung gesorgt ist, so wird bei der bekannten Beliebtheit, die der Kriegerverein in den allerweitesten Kreisen der Bevölkerung genießt, ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

× **In mehr als sehr weit gehender Rücksichtnahme** auf die jüdischen Schüler des Gymnasiums ist das sonst am 18. Juni, dem Jahrestage der Schlacht von Belleallance, gefeierte Schulfest, welcher diesesmal auf einen Sonnabend fällt, auf Montag, den 20., verlegt worden. Auch in diesem Jahre findet noch der Ausflug nach Barbarken statt.

— **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Ein von einem polizeilich angestellten Hundefänger abgefangener und nach dem amtlichen Hundedepot abgelieferter Hund ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 12. Februar 1892, in Preußen als polizeilich beschlagnahmt zu erachten und die Entziehung aus dieser Verstrickung ist aus § 137 des Strafgesetzbuchs als Arrestbruch zu bestrafen. — Die Zerstörung oder Beschädigung eines Grabes ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 15. Februar 1892, als ein Vergehen gegen die Religion aus § 168 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen, auch wenn dabei ein besonderer, auf Pietätverletzung gerichteter Vorsatz nicht vorhanden gewesen ist.

— **In diesem Frühjahr** ist von den Fischern in Westpreußen zum ersten Mal in größerem Umfange die Hochseefischerei betrieben worden. Die Ergebnisse sind recht gute, und die Fischer sind zufrieden, zumal auch in diesem Jahre der Lachs wiederum nicht an die Küste kam, sodaß mit dem Strandgarn fast nichts gefischt wurde, während die Hochseeboote reiche Fänge hatten. Glaubhafter Versicherung zufolge sollen die westpreußischen Hochseeboote bis zum Ablauf des Monats April bereits 900 bis 1000 M. verdient haben. Da der Mai immer ein guter Fangmonat ist, so wird sich voraussichtlich das Resultat noch besser gestellt haben. Die schwedischen Kutter, von welchen jetzt 67 in den hiesigen Gewässern anwesend sind, sollen Erträge bis zu 2400 M. gehabt haben. Der Unterschied zwischen den Erträgen der schwedischen und der westpreußischen Boote wird dem Umstand zugeschrieben, daß die westpr. Fischer die Treibnetzfischerei noch nicht in dem Maße verstehen, wie die Schweden. Einige Fischer machen daher auch jetzt auf den schwedischen Booten eine kurze Lehrzeit durch.

♃ **Die Eheschließungen zwischen Ausländern,** namentlich russischen Untertbanen und deutschen Frauen, haben vielfach dadurch Mißstände im Gefolge, daß die Frauen gemäß § 13 Ziffer 5 des Bundesgesetzes vom 1. Juni 1870 über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren, oft schon nach kurzer Zeit mit ihren Kindern als lästige Ausländer ausgewiesen werden und dem fremden Lande, dessen Sprache sie nicht kennen, dem Elend entgegengehen. Um der Gefahr zu begegnen, daß die einen Ausländer heirathenden deutschen Frauen aus Unwissenheit in eine solche Lage gerathen, sind die Standesbeamten mit Anweisung dahin versehen worden, bei Eheschließungen deutscher Frauen mit Ausländern die Bräute auf den durch ihre Verehelichung eintretenden Verlust ihrer Staatsangehörigkeit und die damit verbundenen Folgen aufmerksam zu machen.

— **Gefunden** wurde ein Schirm in der Neustadt und ein Portemonnaie mit geringem Inhalt.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 4 Personen.

re **Podgorz.** [Verschiedenes] Wie uns heute aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt worden ist, sind bei dem vom Wohlthätigkeitsvereine veranstalteten Volksfest 324 M. eingekommen. Die Ausgabe hat 207,80 Mk. betragen, so daß ein Reingewinn von 116,20 M. zum Besten unserer Armen zur Verwendung kommen kann. — Gestern Nachmittag um 2 Uhr traf die Kapelle des 5. Art.-Regts. aus Posen hier ein und concertirte gegen Abend im Offizierkasino am Hauptbahnhofe. — Dem Gastwirth D. „In den Bergen" ist gestern sein Knecht mit 65 Mk. durchgegangen. Anstatt hier die Bäcker- und Fleischerrechnungen zu bezahlen, hat er mit dem Gelde höchstwahrscheinlich eine Vergnügungsfahrt nach Dirschau unternommen. Da die dortige Polizei von dem Vorfalle bereits telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden ist, dürfte sich der Ausreißer auf einen unangenehmen Empfang gefaßt machen. — Wie an den vorigen, so war auch die Betheiligung der Feuerwehrmänner am gestrigen Uebungsabende nicht sehr zahlreich. Es wurden Exercitien mit der neuen Spritze vorgenommen, welche zur Zufriedenheit ausfielen. Die Leitung hatte an Stelle des abwesenden Hauptmanns Herrn Thomas, der Spritzenführer Herr Steinke übernommen.

Vermischtes.

Den Dauerritt nach Japan, den, wie wir seiner Zeit gemeldet hatten, der japanische Major Yasumasa Fukuschima von Berlin aus angetreten hat, setzt der unermüdliche Reiter rüstig fort. Infolge eines Unfalles, der ihm in Bordino zugestoßen, hat er 18 Tage gebraucht, um die Strecke zwischen Moskau und Nischni-Nowgorod zurückzulegen. Nachdem er am 7. Mai Moskau verlassen hatte, wo dem geschwächten Pferde 15 Tage Ruhe vergönnt wurden, hatte das Thier nur noch die Kraft, seinen Reiter bis nach dem kleinen Dorfe Bordino zu tragen, wo der Major eine Untersuchung durch einen aus der Umgegend herbeigerufenen Thierarzt vornehmen ließ, welcher erklärte, daß die Strapazen die Kräfte des Thieres erschöpft hätten und daß selbst ein längerer Halt es nicht mehr in den Zustand versetzen würde, den Marsch fortzusetzen. Weit entfernt davon, sich durch diesen Unfall entmuthigen zu lassen, begab sich der kühne Reiter sofort nach Moskau zurück und kaufte dort ein 7 Jahre altes, gesundes und kräftiges Kosaken-Pferd, dem er den Namen „Ural" gab. Dann machte er noch einmal den Weg nach Bordino bei 20 Grad Hitze. Um jedoch sein neues Pferd, das für diese Art des Reitens bisher nicht gebraucht worden war, zu schonen, ließ der Major es vorerst nur ein bis zwei Werst in der Stunde zurücklegen. Am 29. Mai verließ der Major Nischni-Nowgorod auf dem Wege nach Kasan.

Berlin. Eine eigenthümliche Heilmethode. Aus Dorf Stölln bei Rathenow schreibt man der „Nat.-Ztg.": Der einzige, 19 Jahre alte Sohn des Bauerngutsbesitzers F. litt am Reißen. Ein Arzt wurde zwar konsultirt, außerdem wurde jedoch noch eine „kluge Frau" aus Neuwerder, eine gewisse R., hinzugezogen, die viel klüger als der Arzt sein sollte Der Patient mußte auf deren Anordnung in ein Schwefelbad steigen, worauf ein weiteres Quantum Schwefel angezündet wurde, um das Reißen „todtzuschwefeln." Kurze Zeit nach dieser Prozedur, am Sonnabend Abend, rang der Patient bereits mit dem Erstickungstode. Der schleunigst hinzugerufene Arzt war machtlos gegen die Verheerungen, die die schwefelige Säure, das Produkt der Verbrennung des Schwefels, in dem Organismus des jungen, kräftigen Mannes angerichtet hatte. Am Morgen des Pfingstsonntags hauchte das Opfer einer unfehlbaren Kurmethode unter entsetzlichen Qualen sein Leben aus. Seitens des Arztes ist sofort Anzeige gemacht worden.

Um des Geschäfts willen. Ein Waaren- und Abzahlungsgeschäft in der Schönhauser Vorstadt in Berlin ließ am Sonnabend Vormittag auf der Straße an Frauen — Double-Pantoffeln gratis austheilen mit aufgedrückter Firma. Es erhielt aber Jede nur einen Pantoffel — und giebt es den dazu fehlenden erst beim ersten Einkauf nachgeliefert.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Warschau, 15. Juni, 11 Uhr 50 Min. Vormittags. Wasserstand heute 3,07 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Brüssel, 14. Juni. Aus Zanzibar kommt die Nachricht, daß der Expeditionschef des Congostaates, Capitän Stairs, gestorben ist.

Paris, 14. Juni. In St. Denis sollen zwei Personen an der Cholera gestorben sein.

Prag, 14. Juni. Ein Bergarbeiter legte gestern das freiwillige Geständniß ab, daß er durch Unvorsichtigkeit den Brand im Maria-Schacht bei Przibram verursacht habe.

Lemberg, 14. Juni. Die Weichsel richtet in Galizien fortdauernd großen Schaden an. Ebenso ist der Rebafluß bei Lemberg ausgetreten. Die Saaten sind zum größten Theil vernichtet.

Budapest, 14. Juni. Die Wassergefahr ist sehr groß; der Verkehr mit Raab ist unterbrochen. Bei Gonyoe soll der Damm durchbrochen sein und die Umgebung in größter Gefahr schweben.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 15. Juni . . . . 2,78 über Null.
Warschau, den 12. Juni . . . . 2,46 über „
Brahemünde, den 12. Juni . . . . 2,70 „ „

Brahe.

Bromberg, 14. Juni . . . . 5,28 „ „

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 16. Juni: Meist wolkiges bis trübes, etwas kühleres, windiges Wetter mit Regenfällen und Gewittern.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15 Juni

Tendenz der Fondsbörse: erholt.		15. 6 92.	14. 6. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	209,65	211,80
	Wechsel auf Warschau kurz	209,50	211,75
	Deutsche $3^1/_2$ proc Reichsanleihe	100,30	100,30
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,10	67,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,70	65,20
	Westpreußische $3^1/_2$ proc Pfandbriefe	96,—	96,20
	Disconto Commandit Antheile	196,20	197,90
	Oesterr. Creditactien	170,10	169 90
	Oesterreichische Banknoten	170 75	170,75
Weizen:	Juni	179,—	181,50
	Juli-August	179,25	182,—
	loco in New-York	$93^3/_8$	$94^7/_8$
Roggen:	loco	192,—	192,—
	Juni	194,—	194,70
	Juni-Juli	190,50	191,—
	Juli-August	179,—	178,50
Rüböl:	Juni	52,—	52,—
	Sept.-Octb.	52,30	52,30
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	37,40	36 70
	70er Juni-Juli	36,—	35,80
	70er August-Sept.	36,90	36,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Donnerstag, den 16. Juni 1892,
Vormittags $9^1/_2$ Uhr
Einführung des Hrn. Superintendenten
Rehm.

Ein Töchterchen wurde uns heute geboren.

Thorn, 14. Juni 1892.

Hauptzollamts-Assistent **Jaekel** nebst Frau geb. **Sztuczko.**

Hausbesitzer-Verein Thorn.

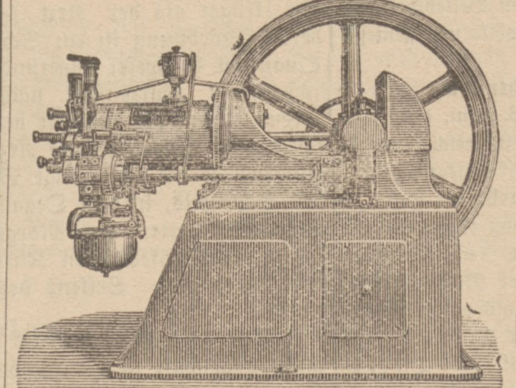
Nachweis-Bureau Breitestr. 5, II Tr (im Hause des Herrn **O. Scharf**). Geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen pp.**, zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.

Der Vorstand.

Breitestraße 23

ist die **erste Etage** p. 1. Oct. cr. zu vermieth. **A. Petersilge.**

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum. Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.

37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.

Billige, durchaus zuverlässige und **absolut ungefährliche** Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor

z. Betriebe mit **gewöhnlichem Lampen-Petrolenm** ohne Beimischung v Benzin

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**

Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pfedekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens **1 Kilo Kohle** pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r **Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E.**, welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde **allein** der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung**, nämlich: **die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse für vorzügliche Konstruction und Ausführung**, von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** von den Preisrichtern zuerkannt.

Mittwoch, d. 15. Juni cr. im Saale des Artushofes in Thorn.

1. populärer Vortrag

des

Dr. Czeslaw Czynski über Okkultismus

(geheime Lehren in den egyptischen Tempeln) vom theorethischen und experimentalen Standpunkte.

1. Theil.

Die okkultistische Wissenschaft. Die Existenz des Okkultismus im Alterthum. Die Theorie des Okkultismus und die praktische Anwendung der physiogonistischen, androgonistischen, kosmogonischen und theogonischen Lehren in gegenwärtiger moderner Wissenschaft. Die Geschichte und Philosophie des Okkultismus. Konklusion.

2. Theil.

Die praktische Anwendung des Okkultismus. Magnetismus und Hypnotismus. Geschichte des Hypnotismus. Charcot und Preyer und der große Hypnotismus Bernheim, Heidenhain, Czermak und die Suggestion. Die Anwendung des Hypnotismus in der Medizin, Pädagogie und Justiz. Dr. Luys, Professor der Medizin in Paris und Arzt im Hospital „Charité", und Uebertragung der Krankheiten vermittelst des Magnets. Erfolge des Prälegenten in der Anwendung der neuesten Heilmethode der Nervenkrankheiten in der Klinik des Dr. Luys in Paris.

3. Experimentaler Theil

Beobachtung der Erscheinungen bei hypnotisirten eingeschlafenen Personen Klassische Phasen von Charcot und Preyer. Die Suggestion nach Heidenhain, Mendel und Bernheim. Phänomene der Suggestion und Denkungsart nach Dr. Richet und Dr. Ochorowicz.

Preise der Plätze:

Reservirte Plätze in den ersten Reihen 1,50 M., in weiteren 1 M., Stehpl. 50 Pf.

Billets sind zu haben in der Cigarren-Handlung des Herrn **F. Duszynski**, Breitestraße, sowie in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zablocki.**

Anfang 8½ Uhr.

Unsere beste und werthvollste Toilette-Seife geeignet wie keine andere

zur rationellen Pflege der Haut, zur Erlangung eines frischen Teints, zum Waschen der Säuglinge und Kinder, für Personen mit empfindlicher Haut.

Vorzüge: vollkommen neutral, lieblich parfümirt, sparsamer Verbrauch, äusserst reinigend, überaus mild.

Analyse

über

Doering's Seife m. d. Eule

von Dr. **Theodor Petersen.**

Herren **Doering & Cie**, dahier.

Am 31. v. M. übergaben Sie mir 2 Stücke Ihrer Toilette-Seife m. d. Bezeichnung **„Doering's Seife m d Eule"** in Original-Verpackung zur Untersuchung.

Die vorgelegte Seife war von gelblich-weißer Farbe und angenehmem, nicht zu starkem Parfüm, ist hart, homogen, und klar in Wasser löslich. Der wachsartige Glanz ihrer Schnittfläche verändert sich nicht bei mehrtägigem Liegen an der Luft **Bei näherer Untersuchung der Seife konnte darin weder unverseiftes Fett, noch freies oder kohlensaures Alkali, sowie keinerlei Verunreinigung nachgewiesen werden.** Die quantitat. Analyse ergab: **Fettsäure 79,82, Natron 9,51, Wasser u. Verl. 10,67 = 100%**

Die untersuchte Toilette-Seife ist **rein, vollkommen neutral** und nicht zu stark gewässert, so daß sie auch beim Liegen an der Luft nur wenig an Gewicht verliert. Ihre guten Eigenschaften werden sich im Gebrauch gewiß bewähren.

Frankfurt a. M., 9. Nov. 1891.

Dr. **Theodor Petersen.**

Sie bewirkt:

Zarte Haut, Schönen Teint, Jugendfrisches Aussehen.



Analyse

über

Doering's Seife mit der Eule

von

Dr. **Popp** u Dr. **Becker**, vereid. Handels-Chemiker.

Herren **Doering & Cie.**,

Die uns vom 29. Oct. a. c. zugestellte Probe

Doering's Seife mit der Eule

enthält nach unserer Analyse in 100 Theilen

Fettsäuren	78,64
Natron	9,11
Mineralkörper	0,81
Wasser u. Verlust	11,44
	100,00

Da die Seife neutral ist, Wasserglas und andere Füllkörper nicht enthält, kohlensaures Natron und Neutralfett nur in geringen Spuren nachweisbar waren, so müssen wir die uns vorgelegte Probe als eine **reine, gute Toilette-Seife bezeichnen, welche allen Anforderungen, die an eine solche gestellt werden können, entspricht.**

Frankfurt a. M., 13. Nov. 1891

Chem.-techn. u. hyg. Institut

Dr. **Popp** u. Dr. **Becker**

vereid. Handels-Chemiker.

Sie verhindert:

Rauhe, rissige Haut, Vorzeitige Runzeln, Gealtertes Aussehen.

für die elegante Damen-, wie Herren-Toilette, für Personen mit zarter, empfindlicher Haut wie auch für die Säuglinge u. Kinder, giebt es keine bessere, der Haut zuträglichere Seife als:

DOERING's SEIFE mit der EULE.

Warnend sei darauf aufmerksam gemacht, daß gewissenlose Speculanten eine ganz geringe Qualität Seife fabriciren und dieses Fabrikat mit dem Namen Doering's Seife belegen. Durch diese Manipulation soll die schlechte Waare Jener theuer abgesetzt, soll der Käufer in dem Glauben erhalten werden, als verkaufe er die wirkliche, anerkannt gute **Doering's Seife** mit der **Eule**. Das allein sichere, für Jedermann leicht controlirbare Kennzeichen der **ächten Doering's Seife** ist die Schutzmarke, die **EULE**, welche nicht allein dem Etiquette aufgedruckt, sondern auch der Seife selbst scharf und deutlich aufgeprägt ist. Doering's Seife mit einem anderen Stempel als der Eule **ist nicht ächt**. Daher achte man beim Einkaufe auf die **EULE**, wenn man nicht dupirt sein will.

Doering's Seife mit der **Eule** ist zu haben à **40** Pfg. in **Thorn** bei **Philipp Elkan Nachf., Anders & Co.**, Brückenstr., **Ida Berendt, Anton Koczwara**, Parf.- und Drog., **Adolf Majer**, Breitestr.

Handwerker-Verein.

Heute Donnerstag, d. 16. Juni:

CONCERT

nicht in Tivoli, sondern im

Schützen-Garten.

Mitglieder frei. — Nichtmitglieder 30 Pf.

Der Vorstand.



Am Sonntag, den 19. Juni cr. findet im

Victoria-Garten

ein

Kinderfest

statt.

Der **Festzug** marschirt von der **Culmer-Esplanade** aus um **2 Uhr Nachm.** mit **Musik** nach dem **Festplatze.**

Jedes im Zuge mitmarschirende **Vereinskind** erhält beim Eintreffen auf dem Festplatze ein **Gewinn-Loos** gratis.

Von 4 Uhr ab:

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Capelle des **Artillerie-Regiments** Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **Schallinatus.**

Während des **Concerts:**

Kinderbelustigungen aller Art.

Um 10 Uhr

große Polonaise

durch den Garten nach dem Saale, mit darauf folgendem

Tanzvergnügen.

Entrée für **Mitglieder** u. deren Angehörige **pro Person 10 Pfg., Nichtmitglieder 20 Pfg.** Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitglieder, die sich am **Tanze** betheiligen, **pro Person 50 Pfg., Nichtmitglieder pro Pers. 1 M.**

Die **Vereinsabzeichen** sind anzulegen.

Zu recht zahlreichen **Besuch** ladet freundlicht ein.

Der Vorstand.



Liedertafel Podgorz.

Das am **2. Pfingstfeiertage** ausgefallene

Sommerfest

findet

Sonntag, d. 19. d. M.

programmmäßig im Garten zu

Schlüsselmühle

statt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

NB. **Thorn-Schlüsselmühle Dampferverbindung.**

Komme!!!

Freitag, den 17. Juni mit hochfeinem Schweizer- u. Tilsiter-Sahnenkäse. Stand auf dem Markt.

Ph. Gerber, Bromberg.

---

3 Läden

und 2 Wohnungen sind in meinem Neubau **Breitestraße 46** zu verm.

G. Soppart.

Gesucht für die Mitglieder des Sommertheaters **25–30 gut**

möbl. Zimmer.

Adressen mit Preisangabe wolle man gefl. in d. Exped. d. Zeitung hinterlegen.

Eine kleine Wohnung

für 80 Thaler von gleich zu vermiethen.

Winkler's Hotel.

---

1 helles gut möblirtes Zimmer zu verm. **Klosterstr. 1**, 2 Trp.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 138.

Donnerstag, den 16. Juni 1892.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Sie willfahrte seiner Aufforderung, mit zitternder Hand, wie ihm nicht entging.

Ein todbleiches Antlitz starrte ihm aus dem Dunkel des Wagens entgegen, in welchem der hereinbrechende Winterabend nur noch eine spärliche Helle, durch den Schnee draußen hervorgerufen, verbreitete. Wie zwei Irrlichter leuchteten die Augen aus diesem Gesicht hervor.

„Herr Helfer kam gestern zu mir", hob sie mit unverkennbarer Anstrengung an, „um mich vor dir zu warnen!"

Sie stockte, ob aus Scheu vor dem, was sie sagen mußte, oder ob vor dem drohenden Blick, der beim vorüberhuschendem Schein einer Glaslaterne sie aus seinen Augen traf, — nur sie allein wußte es.

„Dich zu warnen? Vor was?" fragte er hart.

Seine Worte gaben ihr die Kraft, welche ihr versagte.

„Er behauptete, du betrügest mich!"

„Und du glaubtest ihm?"

„Wie sollte ich anders? Er sprach so überzeugend."

„Du glaubst ihm noch?"

Sie zögerte mit der Antwort.

„O, barmherziger Himmel, — deine Worte sind mehr als grausam! Sage mir, daß es nicht wahr ist, und ich glaube dir — dir allein!"

Ein satanisches Lächeln zuckte um seine Lippen. Er mußte sich bezwingen, daß nicht der Schein einer Glaslaterne es ihr verrieth.

„Es ist traurig genug, daß du überhaupt zu zweifeln vermagst," sprach er wegwerfend. „Du hast die lächerliche Behauptung gehört, welche mich der Liebe zu Jertha Volkheim beschuldigt?"

Sie fuhr auf, wie elektrisiert. Jetzt erst erfaßte sie voll die von Maurus hervorgestoßenen Worte.

„Du weißt, wo sie ist?" rief sie aus.

„Ja, ich weiß es!" gab er eisig zurück.

„Und du — du liebst sie?"

Ein furchtbarer Schmerz klang aus ihren Worten.

„Ich habe dir schon einmal gesagt, die Albernheiten zu lassen," antwortete er ihr rauh. „Wenn ein Narr daran ein Vergnügen findet, die irrsinnigsten Gerede in die Welt zu setzen, so habe doch ich keinen Antheil daran. Ich war bei Jertha Volkheim, nachdem ich ihren Aufenthalt ausgekundschaftet hatte. Ich ging zu ihr, um zu erforschen, was sie weiß. Das ist alles. Wenn das die Ursache dieser ganzen Komödie ist, so thut mir dieselbe mehr als nur leid!"

Maurus entging es nicht, wie er mit diesem Wort das Ding beim rechten Namen nannte und er lächelte still vor sich hin. Er hatte bereits einen dem bisherigen völlig entgegengesetzten Plan entworfen, welcher ihm bei jetzt ruhigem Nachdenken noch besser und sicherer erschien als der zuerst ersonnene.

„Sprachen Sie — nicht von Beweisen?"

Er war völlig gewappnet, als Hella diese Frage an ihn richtete.

Er zuckte vielbedeutend die Achseln.

„Herr Sandory hat diese Beweise entkräftet," versetzte er. „Ich faßte jenen Besuch bei Fräulein Volkheim anders auf. Ich kann auch meine Meinung noch nicht ändern."

Ein Wuthblick aus Janos' Augen traf ihn, den aber die Dunkelheit verdeckte.

„Wohin ist dieser Wagen beordert?" fragte er scharf.

„Nach Ritscher's Hotel an der Elbchaussee," antwortete Maurus.

„Ah, das ist ja ganz in der Nähe von dem Volkheim'schen Sommersitz! Hella, ich muß dich allein sprechen, im Hotel haben die Wände Ohren; der Wagen mag unser bei Ritscher warten. Du begleitest mich in das Lusthaus am Flusse. Den Schlüssel habe ich wie gewöhnlich bei mir."

„Und ich?"

Maurus stellte die Frage.

„Du magst Wache halten, daß uns niemand überrascht. Wir können jetzt den Wagen verlassen. Ich sehe eben, daß wir bereits am Ziele sind."

Er klopfte resolut gegen das kleine Fenster oberhalb des Vordersitzes.

Der Kutscher wandte sich und ließ sein Pferd langsamer gehen.

Janos ließ das Thürfenster neben sich herab und streckte den Kopf hinaus.

Den Moment benutzte Maurus, Hella einen Blick zuzuwerfen, der nur zu beredt ihr sagte: „Er betrügt dich doch!"

„Halten Sie hier an," rief Janos dem Manne auf dem Bocke zu. „Wir wollen hier aussteigen."

Der Kutscher gehorchte und kletterte hastig vom Bock.

Janos stieg elastisch aus; er bot Hella die Hand; zitternd legte diese die ihre in die seine und folgte ihm.

„Ich fahre mit nach Ritscher", rief Maurus aus dem Innern des Wagens heraus. „Kommt ihr auch dorthin, oder soll der Wagen euch hier erwarten?"

Janos' Augen schleuderten Blitze auf den nicht aus seiner Ruhe Aufzuscheuchenden.

„In einer halben Stunde mag der Wagen wieder zur Stelle sein," wandte er sich an den Kutscher. „Bis dahin ist unsere Revision beendet."

Der Fiakerlenker duckte sich ordentlich vor dem ihm ungemein aristokratisch erscheinenden Fremden, welcher der verschleierten Dame den Arm bot, worauf beide durch die unverschlossene Eisenpforte eintraten in den winterlichen Garten, in welchem der Schnee unter ihren Füßen knirschte. Er sah ihnen nach, während er seinen Platz auf dem Bocke wieder einnahm, bis sie um die Hausecke hinter der hohen, dunklen Tannengruppe seinen Blicken entschwunden waren.

„Ein seltsames Vergnügen," murmelte er vor sich hin, „bei der Jahreszeit!"

Dann erst setzte er seinen Gaul wieder in Bewegung und fuhr mit seinem einzigen Passagier dem Ritscher'schen Gasthause zu, wo er sein Pferd mit der warmen Decke und einer vollen Krippe versah und dann selbst, eines guten Trinkgeldes versichert, dem Beispiel des dritten Fahrgastes folgte und in die Gaststube eintrat, welche der, die Maurus aufgesucht hatte, entgegengesetzt lag, um sich hier mit einigen Cognacs und einem steifen Grog zu laben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Eine merkwürdige Kur.) Der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg, welcher bekanntlich krankheitshalber von seiner indischen Reise zurückkehren mußte und sich seitdem ununterbrochen wegen Lungenleidens in ärztlicher Behandlung befindet, soll, wie die „Times" auf Grund eines Privatberichts aus Abbas-Tuman im Kaukasus schreibt, in dieser Stadt, wo er den Winter verbracht hat, eine höchst sonderbare Kur durchmachen. Die Gemächer seiner Wohnung haben kahle und untapezirte Wände, ihre Einrichtung besteht aus einfachen Holz- und Rohrmöbeln ohne irgend welche Polster oder Bezüge und er schläft auf einer sehr dünnen Matratze. Während des ganzen Winters hat in seinen Zimmern nur ein dürftiges Feuer gebrannt bei geöffneten Fenstern. Sein Gefolge hat unter der Kälte schwer leiden müssen. Die Aerzte hielten diese Art der Behandlung jedoch für geeignet, die Bacillen zu vernichten und die Tuberkelbildung zu verhüten. Dieselben behaupten, die Krankheit sei zum Stillstand gebracht, und hoffen, falls die Kur fortgesetzt werde, den Patienten in zwei Jahren vollkommen wiederhergestellt zu sehen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr.,

Vormittags 9½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer hiers. **1 elegante, rothe Plüschgarnitur, bestehend aus Sopha 2 großen u. 6 kleinen Sesseln, 1 braunes Ripssopha und 2 Sesseln, 2 neue große Spiegel mit Consolen und Marmorplatten, 6–8 Satz gute Betten, 1 Spieltisch, 1 Sophatisch, 1 Schreibtisch, 1 Eßtisch, 2 Bettstellen u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen.

Knauf,

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst **1 größere Parthie Strohhüte, desgl. verschiedene Sorten Mützen, sowie Holzschuhe, Holzstiefel u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf,

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 17. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst **ca. 70 Flaschen Roth-, Port-, Ungarwein und Sherri** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Meyer,

Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Bureaux des Magistrats und der Polizei-Verwaltung sind morgen (den 16. Juni) Nachmittags geschlossen.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **ein Sopha mit zwei Sesseln, ein Kleider- und ein anderes Spind, eine Tombank mit Marmorplatte, ein Pianino, einige Regulatoren, einen Spiegel, 24 Gartenstühle und andere Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Liebert,

Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. Juni cr.,

Nachmittags 2 Uhr

werde ich auf **Bromberger Vorstadt,** Hofstraße, im Hause des Herrn **Kahn** eine größere Parthie dort untergebrachter Gegenstände, wie: **Sophas, Tische, Schränke, Bilder, Gardinen, Betten, Wäsche, Nipp- u. Porzellansachen pp.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 15. Juni 1892.

Liebert,

Gerichtsvollzieher kr. A.

Kämmerei-Ziegelei

verkauft Ziegel I. Klasse, welche sich zu Rohbauten besonders eignen, zu ermäßigten Preisen. Anweisungen erfolgen in unserer Kämmereikasse und bei Herrn Stadtrath **Richter.**

Thorn, den 10. Juni 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei Stellen sind im St. Georgen-Hospital frei. Es können sich geeignete Personen bei uns zur Aufnahme melden.

Thorn, den 13. Juni 1892.

Der Magistrat.

2000 Mark

werden auf ein städt. Grundstück auf sichere Hypothek zu cediren gesucht per 1. Juli d. J. Z. erf. i. d. Exp. d. Bl.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1892 sind:

- 9 Diebstähle,
- 1 Widerstand gegen eine Militärpatrouille,
- 2 unbefugte Betreten der Festungswerke

zur Feststellung, ferner:

- liederliche Dirnen in 53 Fällen,
- Obdachlose „ 6 „
- Bettler „ 1 „
- Trunkene „ 9 „

Personen wegen Straßenscandals und Unfug in 14 Fällen zur Arretirung gekommen.

1220 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden eingeliefert und bisher nicht abgeholt:

- 1 Portemonnaie mit 42 Pfg. und 1 Taschenkamm,
- 1 anscheinend silbernes Armband,
- 1 Corallen-Armband,
- 1 Pferdebahn-Bloc,
- 1 blaugestrichenes Wagenrad,
- 1 Packet mit Kinderkleidung,
- 2 Küchenhandtücher,
- 2 seidene Halstücher,
- 1 Knabenhut auf dem Telegraphen-Amt,
- 2 Paar Obertheile zu Schuhen,
- 1 defectes goldenes Medaillon,
- Auslandspaß pp. des Kaufmanns Andreas Krischkier,
- Ersatz-Reserve-Paß des Uhrmachers Paul Luft,
- 1 Huhn,
- 1 Paar Kinderstrümpfe,
- 1 Taschentuch ohne Zeichen,
- 1 Paar Militär-Handschuhe.
- Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 11. Juni 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** rc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Bildung von Rentengütern.

In **Hohenhausen,** Post Renczkau, Bahnhof Fordon und Schulitz, demnächst Damerau, ist zur Parzellirung ein Termin angesetzt

am 21. Juni cr.,

von Morgens 8 Uhr ab,

in der **Schule.** Drainirter, gut kultivirter, milder Rüben-Lehmboden. Vorzügliche 2- und 3schürige Wiesen. Zur Anzahlung sind pro Morgen 20 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt jeder Zeit

der Gutsvorstand.

Man lasse sich nicht täuschen.

Das einzig sichere Mittel zur vollständigen Ausrottung aller lästigen und und schädlichen Insecten wie **Motten, Raupen, Fliegen, Wanzen, Schwaben, Ameisen** rc. **ist u. bleibt**

Andel's überseeisches Pulver.

Man kaufe nur dieses.

Herr Rittergutsbesitzer **B.** . . . . . . auf **B** . . . . . (Pommern) schreibt: Andel's Pulver ist bis jetzt das einzige, welches ich gefunden, um Insecten wirklich zu tödten.

Andel's Insectenpulver wird nur in Blechbüchsen abgegeben und ist in solchen von 40 Pf. an bis zu 4 Mk. 50 Pf. zu haben bei F. Menzel.

Ein Grundstück

auf dem Lande, mit sehr guten Gebäuden u 15 Morgen gutem Ackerland, 25 Min. v. **Thorn,** ist and. Umst. halber m. todt. od. leb. Inventar zu verkaufen od. zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dies. Zeitung.

Soeben erschienen

„Nummer-Plan"

der Innen-Stadt, der Bromberger Vorstadt, der Culmer u. Jacobs Vorstadt, in der **Buchhandlung** von

Walter Lambeck.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch lokale Anaesthesie

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.,

Breitestraße.

Damen finden z. **Niederkunft** unter strengst. Discretion Rath u. gute Aufnahme b.

Hebamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 13.

Meine **neu renovirte**

Kegelbahn

empfehle ich den geehrten Kegelschiebern zur gefl. Benutzung.

J. Bahl,

früher **Putschbach's** Restaurant, **Culmer-Vorstadt.**

Abfallholz

2 Mk. 50 Pf. pro Raummeter ab **Mühlenplatz,** offeriren

Heinrich Tilk Nachfolger.

Schülerinnen, welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, sowie darin geübte Nätherinnen verlangen sofort. Altstädt. Markt 17. **Geschw. Bayer.**

Eine **perf. Köchin** (kath.) m. gut. Zeugn., welche deutsch u. polnisch spricht, wird bei hoh. Lohn von sofort gesucht.

A. Ratkowska, Miethsfrau, Hundestr. 9.

Mein Wohnhaus, Brb.-Vorst., Ulanen- u. Kasernenstr.-Ecke 79 mit Balkon, gr. Hofraum, Pferdestall u. Burschengel., als herrsch. Wohn. vom 1. October ab billig im Ganzen **zu vermiethen.** Renovirung nach Wunsch des Miethers. Näheres daselbst eine Treppe bei Herrn **Hinkel.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.